

„Wir sind noch lange nicht durch“

Der Ditzinger Werkzeugmaschinenbauer Trumpf kommt halbwegs ungeschoren durch die Krise – weil Geschäftsleitung und Betriebsrat frühzeitig ihre Hausaufgaben gemacht haben, wie der Betriebsratsvorsitzende **ELMAR DANNECKER** berichtet.

„Finanzkrise und Konjunkturabschwung haben auch bei Trumpf massiv durchgeschlagen mit einem Umsatzrückgang von 22 Prozent in 2008, wobei wir immerhin noch einen Gewinn von 52 Millionen Euro erzielen konnten. Mittlerweile scheinen die Auftragsrückgänge gestoppt, aber wir sind noch lange nicht durch. Zum Glück stehen unsere Firmenchefin Leibinger-Kammüller und die Eigentümerfamilie zum Unternehmen. Das haftende Eigenkapital wurde um 75 Millionen Euro erhöht und die Liquidität gesichert. Zugleich hat Trumpf eine Innovationsoffensive in allen Geschäftsfeldern gestartet. Der Aufwand für F&E beträgt bei uns mehr als neun Prozent des Umsatzes. Außerdem können wir durch schlanke und schnelle Prozesse sehr flexibel reagieren.

Der Betriebsrat hat bereits im Vorfeld der Krise entscheidende Signale gesetzt: Seit 1997 haben wir drei Bündnisse für Arbeit vereinbart, und die Bereitschaft zu einem vierten Bündnis ist auf beiden Seiten vorhanden. Mit dem innovativen ‚Bündnis für Arbeit 2011‘ wurde bereits ein entscheidender Grundstein für die Unternehmensentwicklung und den Erhalt von Arbeitsplätzen gelegt. In den vergangenen Monaten haben wir versucht, die Folgen der Krise aktiv zu gestalten: Neben dem Stundenabbau seit Sommer 2008 wird seit Juli 2009 Kurzarbeit eingesetzt. Es wird aber weiterhin intensiv in die

Mitarbeiter investiert, jeder Beschäftigte soll mindestens 75 Stunden pro Jahr qualifiziert werden. Zusätzlich werden 25 sogenannte MINT-Hochschulabsolventen eingestellt, die in Kurzarbeit intern qualifiziert werden und später übernommen werden sollen. Der Betriebsrat fordert die Fortführung der Kurzarbeit in 2010.

Über die ‚dynamische Beschäftigungssicherung‘ werden 95 Prozent der Belegschaft abgesichert, dazu gehören auch Altersvorsorge, ein Gesundheitsprogramm und ein Weiterbildungsanspruch für jeden Mitarbeiter. Der Preis dafür sind längere und flexiblere Arbeitszeiten mit einer 39,5-Stunden-Woche und einem Beschäftigungssicherungs-Konto. Bemerkenswert ist auch, dass alle Auszubildenden, die fachlich und persönlich geeignet sind, unbefristet übernommen werden.

Oberste Priorität des Betriebsrats ist der Erhalt der Stammbeslegschaft. Mit unseren Instrumenten werden wir die Krise meistern. Im Frühjahr 2010 kommen schwierige Verhandlungen zur Reduzierung der Kapazitätskosten auf uns zu. Und alle betrieblichen Anstrengungen nützen nichts, wenn unsere Kunden und Lieferanten nicht investieren können, weil ihnen der Kredithahn zugedreht wird. Nur wenn die Kreditfinanzierung der kleinen und mittleren Unternehmen sichergestellt wird, kommen wir aus der Krise. Die Zeit drängt.“

Foto: Trumpf

